

# EMSEINBLICK

1/2023



Lasst euch versöhnen mit Gott.  
Auf dem Weg zum Frieden.

**SCHWERPUNKT-THEMA** KOREA: 70 JAHRE SIND GENUG

Frieden ist mehr als das Schweigen der Waffen

**MIT KINDERN ÜBER FRIEDEN SPRECHEN**

Online-Workshop für Erzieher\*innen

**ZAHLEN, FAKTEN, PROJEKTE**

Der EMS-Finanzbericht 2022



Evangelische Mission  
in Solidarität



## 'S IST LEIDER KRIEG

's ist Krieg! 's ist Krieg! O Gottes Engel wehre,  
Und rede Du darein!  
's ist leider Krieg – und ich begehre,  
nicht schuld daran zu sein!

Das ist der Beginn des „Kriegslieds“ von Matthias Claudius, einem deutschen Dichter aus dem 18. Jahrhundert. „'s ist leider Krieg“ seufzen in unseren Tagen viele Menschen weltweit: Die Vereinten Nationen haben im vergangenen Jahr 164 gewaltsame Krisen und Kriege gezählt. Viele davon betreffen die Mitgliedskirchen der EMS oder die Partnerkirchen der Missionsgesellschaften in der EMS: in China, Korea, Indien, Kamerun, Nigeria, Südsudan und dem Nahen Osten. Der Krieg in der Ukraine trifft mit seinen Auswirkungen alle Länder weltweit.

Worauf soll man da noch hoffen? Pfarrer Shin Seung-min beschreibt in diesem Heft, wie sich die koreanischen Kirchen seit sieben Jahrzehnten für Frieden einsetzen. Vor wenigen Wochen haben wir sie besucht. Wir haben ihnen zwei Bruchstücke der Berliner Mauer mitgebracht: Zeichen der Hoffnung, dass auch in Korea irgendwann die Mauern fallen werden, die die Menschen seit 70 Jahren voneinander trennen.

Matthias Claudius setzt die Hoffnung auf Gott gegen die Gewalt: „O Gottes Engel wehre und rede Du darein!“ Das ist auch die Aufgabe der Kirchen in diesen kriegerischen Zeiten. Gemeinsam für den Frieden einzutreten und der Gewalt zu widerstehen, wo immer sie uns begegnet. „Entfeindungslove“ hat der jüdische Theologe Shalom Ben Chorin diese Friedensstrategie der Bergpredigt einmal genannt. Damit von den Mauern in der Welt irgendwann nur noch Bruchstücke übrig bleiben.

A handwritten signature in blue ink that reads "Dieter Heidtmann".

Pfarrer Dr. Dieter Heidtmann  
Generalsekretär der EMS

### Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS)

Die 25 Mitgliedskirchen und fünf Missionsgesellschaften der EMS bilden eine gleichberechtigte internationale Gemeinschaft. Gemeinsam verbinden sie etwa 25 Millionen Gläubige in Afrika, Asien, dem Nahen Osten und Europa.

**Spendenkonto:** Evangelische Mission in Solidarität (EMS)

Evangelische Bank eG IBAN DE85 5206 0410 0000 0001 24 BIC GENODEF1EK1

**Online spenden unter:** [ems-online.org/unterstuetzen](https://ems-online.org/unterstuetzen)

[www.ems-online.org](https://www.ems-online.org)

[www.facebook.com/missioninsolidarity](https://www.facebook.com/missioninsolidarity)

*Titel: Friedensaktion bei  
der ÖRK-Vollversammlung  
2022 in Karlsruhe.*



**LASST EUCH VERSÖHNNEN MIT GOTT.  
AUF DEM WEG ZUM FRIEDEN.**

Die Aufforderung Jesu zur Feindesliebe gehört zu den zentralen Botschaften des Neuen Testaments. Doch wie sind Frieden und Versöhnung möglich? Was kann jede und jeder Einzelne ganz konkret dafür tun? In dieser Ausgabe des EMS Einblick stellen wir Ihnen unterschiedliche Beispiele aus der Friedens- und Versöhnungsarbeit der internationalen EMS-Gemeinschaft vor.

**SCHWERPUNKT-THEMA**

**KOREA: 70 JAHRE SIND GENUG**

Seit 1953 schweigen in Korea die Waffen. Doch von einem echten Frieden ist die geteilte Halbinsel nach wie vor weit entfernt.

Seite 4–8

**„VERSÖHNT EUCH!“**

Theologischer Impuls von Stefan Schwarzer, Friedensbeauftragter der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Seite 9

**STARKE NETZWERKE**

Mit Kindern über Frieden sprechen, Trauer um Pfarrerin Lim Borah und ein Workshop gegen Gewalt.

Seite 10/11

**UNTERSTÜTZEN**

EMS-Nothilfe: Wenn jede Minute zählt.

Seite 12/13

**ZAHLEN, FAKTEN, PROJEKTE**

Der EMS-Finanzbericht 2022.

Seite 14/15

**AUS DEN VEREINEN**

Neues von BMDZ, EVS und DOAM.

Seite 16/17

**EMS AKTUELL**

Ein Pilgerweg der Gnade und die Initiative „Sicherheit neu denken“.

Seite 18/19

**AUSBLICK**

Das Versöhnungsgebet der Kathedrale von Coventry.

Seite 20



*Friedensmarsch an der entmilitarisierten Zone.*

## **KOREA: 70 JAHRE SIND GENUG**

**FRIEDEN IST MEHR  
ALS DAS SCHWEIGEN DER WAFFEN**

**Korea trägt schwer an seiner Vergangenheit: Das geteilte Land leidet noch immer unter den Folgen des Koreakriegs und steht im Fadenkreuz der Atommächte. Zusammen mit der weltweiten ökumenischen Gemeinschaft setzen sich die südkoreanischen Kirchen für Frieden, Abrüstung und Wiedervereinigung ein. „70 Jahre sind genug und es ist Zeit für ein Ende des Krieges“, lautet ihre Forderung.**

Im Lauf seiner wechselvollen Geschichte war Korea immer wieder Spielball der Machtinteressen anderer Staaten. 1945 erlangte es nach 36 Jahren harter Kolonialherrschaft die Unabhängigkeit von Japan. Doch nur wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Korea endgültig in einen kapitalistischen Süden und einen sozialistischen Norden aufgeteilt. Diese Teilung löste schließlich den Koreakrieg aus. Der erbarungslose Bruderkrieg dauerte von 1950 bis 1953 und kostete mindestens 2,5 Millionen Menschen das Leben, von denen 65 % Zivilisten waren. Er riss Millionen Familien auseinander, hatte die Zerstörung fast aller größeren Städte Koreas zur Folge und verursachte auf beiden Seiten zahllose Massaker.

*„70 Jahre sind genug und es ist Zeit für ein Ende des Krieges.“*

Das eigentliche Ziel des Krieges, die Teilung Koreas rückgängig zu machen, wurde nicht erreicht. Noch verhängnisvoller ist die Tatsache, dass am Ende des Koreakriegs zwar ein Waffenstillstandsabkommen, aber kein Friedensvertrag zwischen Nord- und Südkorea unterzeichnet wurde. Damit befinden sich die beiden Länder offiziell noch immer im Kriegszustand. Infolge des Waffenstillstandsabkommens wurde eine 250 Kilometer lange und etwa vier Kilometer breite entmilitarisierte Zone (DMZ) geschaffen, die die koreanische Halbinsel in der Nähe des 38. nördlichen Breitengrades trennt.

Durch den andauernden Kriegszustand und das Waffenstillstandsabkommen wird die Teilung aufrechterhalten. Wiederholt wurden Bemühungen um Frieden auf der koreanischen Halbinsel durch das Hegemonialstreben der Großmächte zunichte gemacht.

## EMS-MITGLIEDSKIRCHEN IN KOREA

**Mehr als ein Viertel der Bevölkerung Südkoreas gehört einer christlichen Kirche an, 19 Prozent davon sind Protestant\*innen. So hoch ist ihr Anteil in keinem anderen Land Asiens. Zwei protestantische Kirchen sind Mitglied der EMS-Gemeinschaft.**

Die **Presbyterianische Kirche von Korea (PCK)** besteht aus 6.300 Gemeinden mit mehr als 2,2 Millionen Gemeindegliedern und rund 8.600 Pfarrer\*innen. Sie ist damit eine der größten Kirchen des Landes. Mit rund 340.000 Gemeindegliedern zählt die **Presbyterianische Kirche in der Republik Korea (PROK)** hingegen zu den kleineren Kirchen Südkoreas. 1.900 Pfarrer\*innen und über 2.800 Kirchenälteste versehen den Dienst in den etwa 1.450 Gemeinden.

Die Themen Frieden, atomare Abrüstung und Wiedervereinigung stellen wichtige Schwerpunkte der Arbeit von PROK und PCK dar.



*Friedensperformance der PROK.*

Die beiden EMS-Mitgliedskirchen sind im **Nationalen Rat der Kirchen in Korea (NCCK)** organisiert, einem Zusammenschluss von insgesamt neun christlichen Kirchen unterschiedlicher Konfessionen. Der NCCK ist Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und der Christlichen Konferenz von Asien (CCA).



Gemeinsam stark für den Frieden:  
Menschenkette in Chulwon, April 2019.

## THEOLOGISCHE VISION

Seit mehr als einem halben Jahrhundert setzt sich der Nationale Rat der Kirchen in Korea (NCK) zusammen mit der weltweiten ökumenischen Gemeinschaft für Frieden und Wiedervereinigung ein. Zu den Mitgliedern des NCK gehören u.a. auch die koreanischen EMS-Mitgliedskirchen PROK und PCK (s. Infokasten S. 5). Erklärtes Ziel des NCK ist es, den Koreakrieg endgültig zu beenden und einen dauerhaften Frieden aufzubauen – durch die Umwandlung des Waffenstillstands in einen verbindlichen Friedensvertrag. Auf diesem Weg lassen sich die Kirchen von der folgenden theologischen Vision leiten:

### **Gottes Reich der Versöhnung, des Friedens und der Befreiung ist Kern der christlichen Mission (Lk 4,18).**

Aufgrund der Teilung war das Leben der Menschen auf der koreanischen Halbinsel in den letzten 70 Jahren dominiert von Feindschaft, Gewalt und Konflikten. Dennoch haben auch wir als koreanische Kirche Hass und Feindschaft gesät und damit die Teilung aufrechterhalten, anstatt Frieden und Versöhnung zu verkündigen. Deshalb haben wir die koreanische Kirche – einschließlich uns selbst – immer wieder gemahnt, Buße zu tun, weil wir die radikale Nächstenliebe Jesu nicht gelebt haben, vor allem gegenüber den Menschen im Norden des Landes.

**Die Versöhnung und die nationale Vereinigung können nicht durch Macht erreicht werden.** Der Koreakrieg hat uns dies gezeigt. Er hat weder Versöhnung noch Wiedervereinigung gebracht, sondern Teilung und nur noch mehr Gewalt (Ps 33, 16-20). Daher ist unser Motto, dass Frieden der einzige Weg zu Versöhnung und nationaler Wiedervereinigung ist.

---

*„Der Koreakrieg hat weder Versöhnung noch Wiedervereinigung gebracht, sondern nur noch mehr Gewalt.“*

**Unterschiedlichkeit ist keine Strafe von Gott, sondern ein Segen (1. Mose 11, 1-9).** Da Unterschiedlichkeit jedoch als Problem angesehen wurde, hat man sie in einem Prozess der Assimilierung und unter Gewaltanwendung unterdrückt. Der Norden und der Süden haben sich gegenseitig dämonisiert und ihre Unterschiedlichkeit als das Böse verdammt. Es gab keinen Platz für Gastfreundlichkeit in der koreanischen Kirche.

**Wir erleben Gottes Gnade, indem wir teilen.** In Gottes Gnade sind wir nie nur Gebende oder nur Empfangende, weil wir alle bedürftig sind und Gaben zum Geben haben. Wir aber haben uns voneinander abgewandt. Vor allem wir Südkoreaner\*innen haben sehr selten das, was wir hatten, mit den Menschen im Norden geteilt, als sie uns in ihrer Not brauchten (Mt 25,35).



*Nord- und südkoreanische Soldaten  
am Grenzübergang Panmunjeom.*

## WELTWEITE SOLIDARITÄT

Im Jahr 1988 veröffentlichte der NCK die „Erklärung der koreanischen Kirchen für nationale Wiedervereinigung und Frieden“. Diese Erklärung bildete die Basis für eine große Kampagne zur Beendigung des Krieges und zum Abschluss eines Friedensabkommens. Die 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) 2013 in Busan (Südkorea) wurde dabei zu einem echten Wendepunkt, weil der NCK seine Friedenskampagne dort erstmals durch eine große Unterschriftensammlung auf eine internationale Ebene heben konnte.

Seither haben sich viele ökumenische Gemeinschaften, die EMS-Familie eingeschlossen, im Gebet, mit Aktionen und Unterschriften daran beteiligt. 2021 wurde die Kampagne schließlich in den „Friedensaufruf für Korea“ (Korea Peace Appeal, KPA) umgewandelt, an dem aktuell über 400 religiöse und zivilgesellschaftliche Organisationen beteiligt sind. Der „Friedensaufruf für Korea“ fordert, den Kriegszustand endlich zu beenden und ein Friedensabkommen zu verabschieden; ein Land und eine Welt ohne Kernwaffen und nukleare Bedrohung zu schaffen; den Konflikt durch Dialog und Kooperation statt durch Sanktionen und Druck zu lösen; aus dem Teufelskreis der Aufrüstung auszubrechen und in menschliche Sicherheit und Nachhaltigkeit für die Umwelt zu investieren.

## STEIGENDE SPANNUNGEN

Am 27. Juli 1953 wurde am Grenzübergang Panmunjeom der Waffenstillstand zwischen Nord- und Südkorea unterzeichnet, er jährt sich damit 2023 zum 70. Mal. Bis zu diesem symbolträchtigen Datum möchte die Kampagne eine Million Unterschriften von Unterstützerinnen und Unterstützern aus der ganzen Welt sammeln. Die Unterschriften sollen den Vereinten Nationen und den Regierungen der am Koreakrieg beteiligten Länder, darunter die Republik Korea, die Demokratische Volksrepublik Korea, die Vereinigten Staaten und die Volksrepublik China, übergeben werden.

---

*Mehr zur Kampagne unter: [en.endthekoreanwar.net](http://en.endthekoreanwar.net)*

Die Zeit drängt: Gab es bis vor wenigen Jahren noch hoffnungsvolle Signale der Versöhnung und der Annäherung zwischen Nord- und Südkorea, so entwickelt sich die Situation inner- und außerhalb der koreanischen Halbinsel wieder in eine sehr aggressive Richtung. Südkoreas Rhetorik gegenüber Nordkorea wird feindseliger, während Nordkorea ständig neue Raketentests durchführt. Darüber hinaus drohen die sich verschlechternden Beziehungen zwischen den USA, China und Russland einen weiteren Krieg auf der koreanischen Halbinsel auszulösen – die Gefahr einer darüber hinausgehenden Eskalation inbegriffen.

## SCHWINDENDER RÜCKHALT

Besorgniserregend ist auch, dass bei jungen Südkoreaner\*innen eher Desinteresse vorherrscht, wenn es um das Thema Nordkorea geht: Laut einer Umfrage des Instituts für Wiedervereinigung und Frieden der Nationalen Universität Seoul, die 2021 durchgeführt wurde, gaben 44,6 Prozent der Befragten an, dass die Wiedervereinigung notwendig sei, während 26 Prozent sie nicht für notwendig hielten; das sind 19,2 Prozent weniger als bei der gleichen Frage (63,8 Prozent) im Jahr 2007. Die Umfrage ergab, dass besonders unter der jungen Generation der Anteil derer drastisch zugenommen hat, der die Wiedervereinigung negativ bewertet oder ihr gleichgültig gegenübersteht. Doch wenn die junge Generation ihre Vision von Frieden und Wiedervereinigung verliert, gibt es keine wirkliche Zukunft für Korea.

Wir befinden uns in äußerst kritischen Zeiten. Umso mehr müssen wir an der Hoffnung auf Frieden und Wiedervereinigung festhalten. Frieden ist der einzige Weg für unser Volk, unsere Nation und sogar für die gesamte nordostasiatische Gemeinschaft, um zu überleben: „Ohne Visionen verkommt ein Volk“ (Sprüche 29,18). Die anhaltende Solidarität seitens der EMS seit mehr als 50 Jahren hat uns Kraft gegeben und mit Hoffnung für eine friedlichere Welt bereichert. Wir sind sicher, dass die EMS-Gemeinschaft uns auch künftig begleiten wird auf unserer gemeinsamen Reise in Richtung Frieden, Versöhnung und Einheit.

*Shin Seung-min*



*Shin Seung-min ist Pfarrer der Presbyterianischen Kirche in der Republik Korea (PROK). Von 2015 bis 2022 war er Generalsekretär des Nationalen Rates der Kirchen in Korea (NCKK).*



Nordkorea

● Pjöngjang

● Seoul

entmilitarisierte Zone

Südkorea

## KURZ ERKLÄRT: KOREAKRIEG

**Der Koreakrieg begann im Jahr 1950 und ging bis 1953. Er war ein bewaffneter Konflikt zwischen Nordkorea, das von China und der Sowjetunion unterstützt wurde, und Südkorea, das von den USA und anderen Verbündeten unterstützt wurde. Der Koreakrieg gilt als einer der größten Stellvertreterkriege im Kalten Krieg.**

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das 1905 von Japan annektierte Korea in zwei Besatzungszonen aufgeteilt. Die Sowjetunion besetzte das Gebiet nördlich des 38. Breitengrades, die Vereinigten Staaten das südliche Gebiet. Jeder der beiden koreanischen Staaten, die aus den Besatzungszonen hervorgegangen waren, verstand sich als einzig legitimer Nachfolger des einstigen Kaiserreichs Korea.

Der Krieg begann nach gegenseitigen Grenzverletzungen am 25. Juni 1950 mit dem Angriff Nordkoreas, das eine Wiedervereinigung des Landes unter seiner Führung militärisch erzwingen wollte. Wie viele Menschen dabei ums Leben kamen, ist bis heute unklar – Schätzungen gehen von bis zu 4,5 Millionen Toten aus. Der Krieg endete schließlich am 27. Juli 1953 mit einem Waffenstillstandsabkommen und der Einrichtung der entmilitarisierten Zone zwischen Nord- und Südkorea. Ein Friedensvertrag wurde jedoch nie geschlossen. Der Koreakrieg ist damit bis heute formell nicht beendet.

## „VERSÖHNT EUCH!“

**So könnte ich manchmal, aus der Haut, fahrend meinen Söhnen zurufen. Doch was wäre das für ein alberner Zuruf! Als könnte man Gefühlen Befehle erteilen. Nein, so einfach ist das Leben nicht, wissen wir alle.**

Versöhnung ist keine rein rationale Angelegenheit, sondern eine hochemotionale: Die Söhne haben einen Interessenkonflikt, es schaukelt sich hoch, die Situation eskaliert. Doch wie kann ich mit diesen Gefühlen so umgehen, dass beim nächsten Anfang neue Begegnung möglich ist? Ja, wie eigentlich? Da kommt die Versöhnung ins Spiel: So lange die Wut unterdrückt und der Frust nur weggeredet wird, so lange schwelt der Konflikt.

Es ist okay, dass die Fetzen fliegen, und als Vater versuche ich, die gefährlichsten von diesen Fetzen abzufangen. Es ist okay, wenn danach Funkstille herrscht und jeder in seinem Zimmer erschöpft vor sich hin leidet. Erschöpfung ist der Zustand, in dem unser Herz bereit ist, sich neu zu öffnen und wieder zum Frieden zu finden – erst einmal für sich selbst. Die Zeit heilt zwar nicht alle Wunden, aber die Kinder lehren uns, dass sie doch viele Wunden zu heilen vermag. Die Türen ihrer Zimmer öffnen sich viel schneller wieder als Erwachsene das hinbekommen – auch wenn die Versöhnungsgesten der Jungs danach meist eher verhalten ausfallen.

---

***Vertrauen muss sich bewähren und führt ins Weiterleben mit offenem Ausgang.***

Versöhnung bedeutet, dass die Konfliktparteien in sich zum Frieden gefunden haben und mit diesem Frieden einander erneut Vertrauen schenken. Dieses Vertrauen muss sich bewähren und führt ins Weiterleben mit offenem Ausgang – ein Geschenk des Himmels. In der Bibel lesen wir allzu Menschliches, das nicht gut ausgeht: Der Bruder erschlägt den Bruder, anstatt sein Hüter zu sein. Ein Volk fällt über das andere her und spricht ihm das Existenzrecht ab. Menschen werden deportiert, versklavt, entmenschlicht – kommt uns alles ziemlich bekannt vor, nicht wahr? Die Dinge, die hier

geschehen sind im Wortsinn unfassbar – hier von Versöhnung zu reden, kann leicht als Zynismus empfunden werden. Dennoch wird uns ein gutes Zusammenleben niemals unversöhnt gelingen.

Als Christenmensch empfinde ich es entlastend, dass wir Menschenkinder eine Versöhnung auf solchem Niveau oft nicht oder nur sehr schwer hinbekommen, aber an eine Macht glauben, die das hinbekommt. Wir sind Gottes Kinder und eine unserer schönsten christlichen Ideen bringt Paulus zum Ausdruck, wenn er schreibt: „Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2 Korinther 5,19-20)

In Jesu Namen um Versöhnung bitten. Dazu tun, was im Kleinen möglich ist. Selbst Frieden finden, wenn es Anlass zum Zorn gab. Gott zutrauen, was ich selbst nicht vermag. Und dankbar sein: Die Kinder zeigen es, wie Versöhnung geschieht und es immer neu miteinander beginnen kann.  
*Stefan Schwarzer*



*Pfarrer Stefan Schwarzer ist Friedensbeauftragter der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.*



### WENIGER GESCHLECHTS-SPEZIFISCHE GEWALT IN KIRCHE UND GESELLSCHAFT

An der Near East School of Theology (NEST) in Beirut (Libanon) fand kürzlich ein dreitägiger Workshop zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt statt – ein Novum im kirchlichen Kontext des Nahen Ostens. Finanziert wurde der Workshop von der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS), die sich seit Jahren aktiv mit dieser Thematik auseinandersetzt.

„Wir alle sind in unseren Kirchen mit geschlechtsspezifischer Gewalt konfrontiert. Manchmal trägt der religiöse Aspekt sogar noch zu geschlechtsspezifischer Gewalt bei – etwa in der Art und Weise, wie wir bestimmte Bibeltexte auslegen, wie wir sie umsetzen oder wie wir diese Texte lehren“, sagte Pfarrerin Dr. Rima Nasrallah bei der Eröffnung der Veranstaltung. Sie ist Dozentin an der NEST, einer Schule, die Teil des EMS Studienprogramms ist. Seit 2018 ist Nasrallah zudem Sprecherin des internationalen EMS-Frauennetzwerks.

Das Ziel des von Pfarrerin Nasrallah initiierten Workshops: geschlechtsspezifische Gewalt biblisch und theologisch zu reflektieren sowie praktische Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang damit zu vermitteln. Professor\*innen der NEST hielten dazu Fachvorträge, in denen biblische Texte und theologische Konzepte, die zu geschlechtsspezifischer Gewalt beitragen, kritisch hinterfragt wurden. Ein spezialisierter Psychologe und ein Professor für Theaterpädagogik setzten zudem kreative und interaktive Methoden ein, um über Gender, Geschlechterrollen und -verhalten sowie Gewalt nachzudenken.

Insgesamt nahmen rund 25 Personen aus unterschiedlichen Altersgruppen an dem Workshop teil. Darunter waren zahlreiche Ehrenamtliche, die sich vor allem in der kirchlichen Arbeit mit Frauen, Kindern und Jugendlichen engagieren, aber auch Menschen, die in kirchlichen Schulen und Einrichtungen tätig sind. Durch ihre ganz unterschiedlichen persönlichen Hintergründe und Erfahrungen bereicherten sie die Diskussion in besonderer Weise.

Die Gruppe unternahm auch eine Exkursion zu einer lokalen, auf das Thema geschlechtsspezifische Gewalt spezialisierten NGO, wo neue Horizonte eröffnet und Kontakte geknüpft wurden. „Es wird Zeit, dass sich unsere Glaubensgemeinschaft für Menschen einsetzt, die von Gewalt betroffen sind“, so Hala Bitar, eine der Teilnehmerinnen. Zudem stellten in einem der Podien weitere NGOs, die im sozialen, psychologischen und aktivistischen Bereich tätig sind, ihre Arbeit vor.

„Wir hoffen, dass diesem Workshop weitere ähnliche in der Region folgen werden und wir hoffen, dass wir die Arbeit, die mit diesem Workshop erreicht wurde, weiterführen können“, erklärte Pfarrerin Nasrallah.

*Ulrike Pfab*



### SÜDKOREA: TRAUER UM PFARRERIN LIM BORAH

Anfang Februar ist die koreanische Theologin und Aktivistin Lim Bora im Alter von 55 Jahren in Seoul verstorben. Sie hinterlässt einen Ehemann und zwei Töchter.

Als Pfarrerin der Presbyterianischen Kirche in der Republik Korea (PROK) war Lim Bora der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) seit 2017 verbunden. Durch ihre Arbeit zur menschlichen Sexualität und ihr soziales Engagement, insbesondere für die LGBTQ-Community, stand sie in engem Kontakt mit den EMS-Fachbereichen „Frauen und Gender“ und „Ostasien“. Lim Bora war die erste Pfarrerin Südkoreas, die sich offen für die Rechte sexueller Minderheiten einsetzte.

Ihre 2013 gegründete Soemdol-Hyangrin-Kirche in Seoul wandte sich gezielt an queere Christen, die in vielen anderen Gemeinden noch nicht willkommen waren. Darüber hinaus gab Lim Borah Menschen mit Behinderung eine Stimme, engagierte sich für den Tierschutz und ging für Frieden und Abrüstung auf die Straße.

„Lim Borah hat sich gegen alle Widerstände für die Rechte der Schwachen innerhalb der Gesellschaft stark gemacht. Sie stand für das ein, woran sie glaubte. Ihr Einsatz für sexuelle Minderheiten und die Menschenrechte wird noch über Generationen hinweg in Erinnerung bleiben“, so der Ostasienreferent der EMS, Solomon Benjamin.

Die Presbyterianische Kirche in der Republik Korea (PROK) ist neben der Presbyterianischen Kirche von Korea (PCK) eine der beiden EMS-Mitgliedskirchen in Südkorea. In dem südostasiatischen Land bekennt sich mehr als ein Viertel der Bevölkerung zum christlichen Glauben.

*Thorsten Krüger*



## MIT KINDERN ÜBER FRIEDEN SPRECHEN

Frieden ist ein Thema, das Kinder weltweit beschäftigt. Doch was ist Frieden eigentlich? Was bedeutet Frieden für die Kinder in verschiedenen Ländern der Erde? Und was sagt die Bibel dazu?

Wer Antworten auf Fragen wie diese sucht, ist mit dem Arbeitsheft „Frieden“ des EMS-Kinderprogramms YOU+ME: FRIENDS AROUND THE WORLD genau richtig. Aktuell bietet das internationale Team der „FRIENDS“ dazu auch Seminare in Indonesien und Deutschland an. So fand im März 2023 der Online-Workshop „Frieden Weltweit“ statt, zu dem die „Projektstelle Faire Kita Saarland“ bundesweit eingeladen hatte.

Im Mittelpunkt des Workshops, an dem 25 Erzieher\*innen und Multiplikator\*innen aus dem Elementarbereich teilnahmen, stand das 2021 erschienene Friedensheft. Darin erzählen Mädchen und Jungen aus Asien, Afrika und Europa, was Frieden für sie bedeutet.

Ein besonderer Fokus richtet sich dabei auf Südkorea und den Umgang mit Leistungsdruck und somit auf die Bedeutung des „inneren Friedens“.

Schnell wurde klar, wie aktuell das Thema Leistungsdruck auch bei Kindern in deutschen Kitas und Kindergruppen ist – und wie hilfreich eine Vorlesegeschichte oder ein Spiel aus dem Friedensheft sein kann. Auch die Frage, wie man mit Kindern über den Krieg in der Ukraine sprechen kann, wurde nicht ausgeklammert. Daneben gab es viel Zeit, sich auszutauschen und Ideen für die eigenen Kindergruppe zu sammeln. „Wir sind sehr froh, diese sehr inspirierende Fortbildung in Kooperation mit der EMS angeboten zu haben“, sagte Peter Weichardt, der Organisator des Workshops. Mehrere Einrichtungen planten nun, das Friedensheft für ihre Kindergruppen einzusetzen, so Weichardt.

Das 16-seitige Heft „Frieden“ ist auf Deutsch, Englisch, Indonesisch und Koreanisch erhältlich und kann unter [info@ems-online.org](mailto:info@ems-online.org) kostenlos bestellt werden. Es eignet sich für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter, für die Erwachsenen gibt es viele Hintergrundinfos sowie eine theologische Reflexion zum Thema Frieden in der Bibel.

*Annette Schumm*

[www.ems-online.org/mitmachen/kinderprogramm](http://www.ems-online.org/mitmachen/kinderprogramm)





*Bergungshelfer in der stark zerstörten nordsyrischen Stadt Idlib.*

## EMS NOTHILFE: WENN JEDE MINUTE ZÄHLT

**Ob Erdbeben, Hungersnot oder Überschwemmung – nach jeder Naturkatastrophe oder humanitären Krise beginnt für Retter und Hilfsorganisationen ein Wettlauf gegen die Zeit. Medikamente, Behelfsunterkünfte, Nahrung und Trinkwasser müssen so schnell wie möglich in die betroffenen Gebiete gebracht werden. Über ihre Mitgliedskirchen und deren Netzwerke engagiert sich die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) für Menschen in akuten Notlagen.**

Viele EMS-Mitgliedskirchen liegen in Regionen, die regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesucht werden. So sind Indonesien und der Nahe Osten von Erdbeben bedroht, während es in Indien oft zu Überschwemmungen oder Dürreperioden kommt. Der Klimawandel verursacht gerade in Ländern des globalen Südens immer häufiger gefährliche Wetterextreme. Aber auch menschengemachte Krisen wie Kriege, Umweltkatastrophen oder Unglücksfälle nehmen weltweit in bedrohlichem Ausmaß zu.

---

*Der Klimawandel führt gerade im globalen Süden immer häufiger zu Wetterextremen.*

In der Nacht zum 6. Februar 2023 erschütterten schwere Erdbeben weite Teile der türkisch-syrischen Grenzregion. Zahllose Nachbeben versetzten die Bevölkerung in Angst und Schrecken. Nach jüngsten Angaben kamen dabei mehr als 56.800 Menschen ums Leben, über 110.000 Verletzte wurden

registriert. Verheerend waren auch die materiellen Schäden: so wurden allein in der Türkei etwa 173.000 Wohnhäuser und öffentliche Gebäude ganz oder teilweise zerstört. Im Norden Syriens hat das Erdbeben Millionen von Menschen getroffen, die durch den Krieg bereits alles verloren hatten.

### VORAUSSCHAUENDES HANDELN

Solche Katastrophen und humanitäre Krisen sind unvorhersehbar und lassen sich kaum verhindern. Um ihnen dennoch vorausschauend und aktiv begegnen zu können, bildete die EMS unter anderem aus „freien Spenden“ gezielt Rücklagen. Freie Spenden sind finanzielle Zuwendungen, die nicht für ein bestimmtes Projekt vorgesehen sind, sondern flexibel dort eingesetzt werden können, wo sie aktuell am dringendsten benötigt werden.

Dieser Nothilfefonds ermöglicht in Krisensituationen eine erste, sofortige Unterstützung: So konnten wir zum Beispiel unmittelbar nach der Jahrhundertflut 2019 in Südindien, der verheerenden Brandkatastrophe in Wupperthal in Südafrika, der schweren Explosion im Hafen von Beirut 2020 sowie dem Erdbeben auf Sulawesi und 2018 und 2021 und in der türkisch-syrischen Grenzregion 2023 Gelder für Hilfseinsätze und Wiederaufbaumaßnahmen bereitstellen. Nach der Katastrophe unterstützen wir die Betroffenen dabei, ihre Existenz wiederaufzubauen.



Großzügige Spenden ermöglichten den Wiederaufbau der abgebrannten Missionsstation Wupperthal (Südafrika).



Nach dem schweren Erdbeben in Sulawesi 2018 leistete die EMS über ihre lokale Mitgliedskirche Nothilfe.

## LOKALE STRUKTUREN SINNVOLL NUTZEN

Auch nach der Erdbebenkatastrophe im Februar stellte die EMS zunächst Mittel aus ihrem Nothilfefonds zur Verfügung, bevor die eigentliche Spendenaktion anlief. Über die EMS-Mitgliedskirche vor Ort, die Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Nahen Osten, wurden Familien in Nordsyrien mit Zelten, Decken, Stromgeneratoren, Heizgeräten, warmer Winterkleidung und haltbaren Lebensmitteln versorgt. Um sicherzustellen, dass die Hilfsgüter an ihrem Bestimmungsort ankommen, arbeitete die Kirche mit einer lokalen Hilfsorganisation, der „Jordan Hashemite Charity Organization“ (JHCO) zusammen. Diese verfügt über eine gut funktionierende Versorgungskette und einen Konvoi von Transportern.

Das Beispiel der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und im Nahen Osten veranschaulicht einen Grundsatz der EMS-Nothilfe: Die EMS-Mitgliedskirchen vor Ort verwalten sämtliche der ihnen anvertrauten Spenden eigenverantwortlich. Denn nur sie können wirklich beurteilen, wo die Not am größten ist und welche Hilfe am dringendsten gebraucht wird.

Außerdem können die Kirchen so ihre eigenen Netzwerke und Kontakte zu anderen Organisationen optimal nutzen. Wo immer möglich, beschaffen die Kirchen die benötigten Hilfsgüter selbst vor Ort und transportieren sie auf dem kürzesten und schnellsten Weg in die Krisen- und Katastrophengebiete.

Darüber hinaus gilt: Die EMS engagiert sich aus einer christlichen Motivation heraus für notleidende Menschen – ohne Ansehen von Religion, Hautfarbe, Geschlecht, Nationalität oder sonstigen Unterscheidungsmerkmalen. Einziges Kriterium ist die Not der Menschen.

**Damit wir im Krisen- und Katastrophenfall weiterhin rasche und unbürokratische Hilfe leisten können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Jede Spende und Zuwendung für die EMS-Nothilfe kommt den Opfern und Betroffenen ohne Abzug von Kosten zugute.**

*EMS Fundraising Team*

### Spendenkonto: EMS

Evangelische Bank eG  
 IBAN DE85 5206 0410 0000 0001 24  
 BIC GENODEF1EK1



**Online spenden:** Über unsere Website können Sie uns ganz einfach per Paypal, Kreditkarte oder Lastschrift unterstützen.

[ems-online.org/unterstuetzen/deutschland-ems-nothilfe](https://ems-online.org/unterstuetzen/deutschland-ems-nothilfe)

## GESCHÄFTSJAHR 2022

### EINNAHMEN

Spenden und Opfer	1.144.597,20
Mitgliedsbeiträge und Zuwendungen	5.013.599,34
Erstattungen für Projekte	167.270,00
Zinsen und Dividenden	90.899,63
Vermögenserträge	-
Mieteinnahmen	92.926,00
Erstattungen und sonst. Einnahmen	117.777,60
Vortrag Ergebnis Vorjahr	1.483,19

**6.628.552,96 EUR**

### AUSGABEN

Projektzuweisungen	2.474.389,23
Rücklagenzuführungen	225.000,00
Personalkosten Verwaltung	734.208,22
Personalkosten Programmarbeit	1.854.372,48
Personalkosten	
Ökumenische Mitarbeitende	182.686,56
Abschreibungen	51.679,90
Sachkosten Verwaltung	441.998,95
Sachkosten Programmarbeit	663.919,20

**6.628.254,54 EUR**

Jahresüberschuss

298,42

Alle Angaben in Euro.

## ZAHLEN, FAKTEN, PROJEKTE

### DER EMS-FINANZBERICHT 2022

Die Auswirkungen des Ukrainekrieges waren auch in vielen Ländern der EMS-Mitgliedkirchen zu spüren: Im Libanon verschärfte der Krieg die ohnehin schon schwierige wirtschaftliche Situation, in Indonesien wurden Lebensmittel knapp, Europa musste eine Energiekrise bewältigen. Vielerorts erreichte die Inflation einen neuen Höchststand. Auch in Deutschland lag sie zeitweise im zweistelligen Bereich. Dieses Umfeld erschwerte auch die Arbeit der EMS.

### BLICK AUF DIE ZAHLEN

Die Programme und Projekte der EMS werden seit jeher von einer breiten Basis von Spender\*innen getragen. Wir sind sehr dankbar dafür, dass die Beträge, die uns über Gemeindegeldkollekten, Konfiopfer oder Maillings erreicht haben, weitgehend konstant geblieben sind und dass die Waldenserkirche in Italien uns auch letztes Jahr wieder mit 300.000 Euro unterstützt hat. Auch der zum 50. Jubiläum der EMS eingeführte Zukunftsfonds, der weltweit die Bildungschancen von Kindern verbessert, wurde gut angenommen. Mehr als 110.000 Euro an Spenden gingen hierfür ein. Stark zurückgegangen ist jedoch die Anzahl hoher Einzelzuwendungen, die in früheren Jahren das Spendenaufkommen wesentlich bestimmt haben.

Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Zuwendungen der 30 EMS-Mitglieder – fünf Missionsgesellschaften und 25 Kirchen aus Afrika, Asien, Europa und dem Nahen Osten – mit rund 4,1 Mio. Euro annähernd gleichgeblieben. Sie machten über 60 Prozent der Einnahmen aus. In Zeiten multipler Krisen, denen sich die Mitglieder gegenübersehen, ist das ein starkes Zeichen für das Vertrauen in die partnerschaftliche Arbeit der EMS.

### AUSGEGLICHERER JAHRESABSCHLUSS

Allerdings stellten die insgesamt um acht Prozent gesunkenen Einnahmen in Kombination mit inflationsbedingten Kostensteigerungen eine Herausforderung für die EMS dar. Vor allem im Bereich Beschaffung und Reisen waren deutliche Verteuerungen zu verzeichnen. So stiegen die Kosten für internationale Flüge teilweise um bis zu 40 Prozent. Auch aus diesem Grund wurden im letzten Jahr die digitalen Kommunikationswege verstärkt genutzt, wodurch Einsparungen bei Tagungs- und Reisekosten erzielt wurden. Erfreulicherweise ist es der EMS 2022 gelungen, verschiedene Stellen in den Fachbereichen wieder zu besetzen. Naturgemäß führte dies zu einem Anstieg von rund neun Prozent bei den Personalkosten. Insgesamt kann die EMS für 2022 einen ausgeglichenen Jahresabschluss vorweisen. Unter Nutzung aller Einsparpotentiale konnten die Rücklagen immerhin mit rund 225.000 Euro gestärkt werden.

## ZUKUNFTSSICHERUNG FÜR KINDER

Insgesamt flossen im letzten Jahr knapp 2,5 Millionen Euro in Projekte und Programme. Darunter sind 51 größere Projekte, die von unseren Mitgliedern eingereicht wurden und im sogenannten EMS-Projekthauptverfahren mit 1,4 Mio. Euro finanziert wurden. Die Entscheidung, welche Projekte gefördert werden, trifft der sogenannte ProPro-Ausschuss mit sechs Vertreter\*innen aus den verschiedenen Regionen der EMS-Mitgliedskirchen. Über diese Schiene gingen über 50 Prozent in die schulische und berufliche Bildung, fast 25 Prozent in die Förderung von Gesundheitsarbeit. Mit den Geldern werden Schulen, Internate, Kinderheime, Krankenhäuser und Gesundheitsstationen von kirchlichen Trägern aus dem EMS-Netzwerk unterstützt.

Daneben hat die EMS 2022 eine Reihe von kleineren Projekten mit rund 110.000 Euro ermöglicht. Damit wurden Projekte zur Frauenförderung, Existenzsicherung, Gefängnis-seelsorge, die Arbeit mit HIV/Aids-Erkrankten oder auch die Förderung von benachteiligten Minderheiten finanziert.

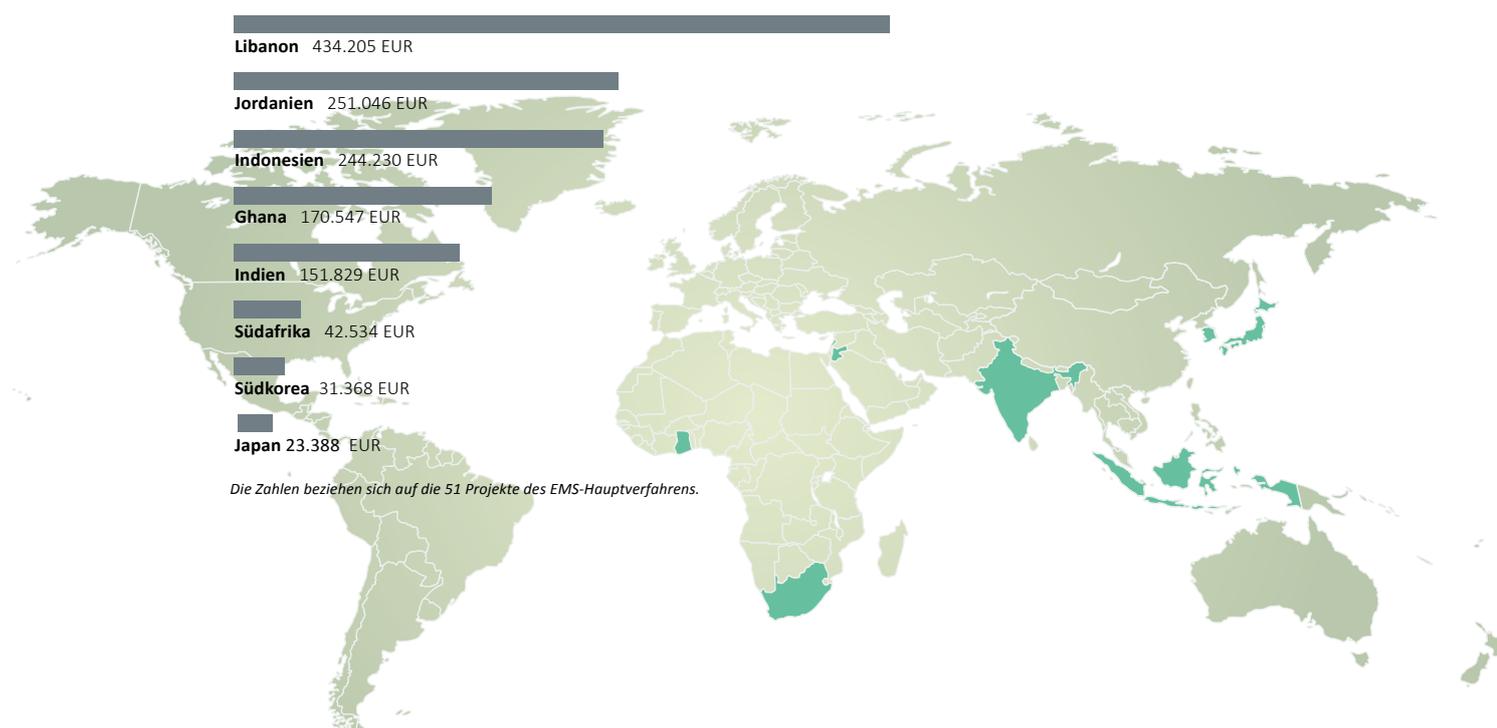
## AUSBLICK

Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass die vor uns liegenden Jahre große Anstrengungen von uns erfordern werden. Wie viele andere Missions- und Entwicklungswerke ist auch die EMS abhängig von den Zuwendungen ihrer Mitglieder. An erster Stelle stehen dabei die deutschen Mitgliedskirchen, die ihre Beiträge durch Kirchensteuereinnahmen finanzieren. Die hohen Austrittszahlen bei den Kirchen werden in nicht allzu ferner Zukunft zu einer finanziellen Neuausrichtung führen. Die Auswirkungen davon wird auch die EMS spüren. Dieser Prozess hat bereits begonnen. Es wird die Aufgabe von Werken wie der EMS sein, die ökumenischen Erfordernisse in den Kirchen wach zu halten.

*Rudolf Bausch*  
Geschäftsführer



## EMS-PROJEKTFINANZIERUNGEN NACH LÄNDERN





BMDZ

### KAMERUN IST EINE REISE WERT

Eine Gruppe der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ist im vergangenen Herbst nach Kamerun gereist. Ihre vielfältigen Eindrücke gibt ein 70-seitiges Reisetagebuch wieder, das auf der BMDZ-Website kostenlos heruntergeladen werden kann.

Warum reisen Delegierte von 20 Partnerschaftsgruppen evangelischer Kirchenbezirke in Baden-Württemberg und der Schweiz nach Kamerun? Wie haben sie das französisch-englischsprachige Land erlebt, das seit vielen Jahren unter einem kriegerischen Konflikt leidet? Was bewegt die Einheimischen? Welche Rolle spielt die Presbyterianische Kirche in Kamerun (PCC), eine Partnerkirche der BMDZ? Und was können internationale Bezirkspartnerschaften bewirken, die teils schon Jahrzehnte Bestand haben?

Antworten auf diese Fragen und mehr Informationen zur Situation im Land finden sich im Reisebericht auf der Webseite der BMDZ unter [www.bmdz.org](http://www.bmdz.org). Die Reisenden, geleitet von Pfarrer Johannes Stahl, ehemaliger Partnerschaftsreferent der BMDZ, schlugen zwei Fliegen mit einer Klappe. Sie lernten sich untereinander kennen und konnten ihre persönlichen Erfahrungen mit Partnerschaftsarbeit teilen und sich vernetzen.

Am wichtigsten waren die Treffen mit den kamerunischen Abgesandten in Douala, Bafoussam und Jaunde. Hier wurden alltägliche Probleme und Erfolge der Projektarbeit hautnah im intensiven Gespräch miterlebt. Leider war es wegen des Bürgerkriegs für Ausländer\*innen nicht möglich, selbst in die Projektorte zu fahren.

Gereist wurde in kleinen Bussen, übernachtet in einem Kloster und in Gästehäusern. An den drei Standorten wurden die Gäste liebevoll von Gemeindegliedern umsorgt. Jeder Empfang war ein unvergessliches Fest, jeder Gottesdienst vertiefte die Gemeinschaft und bestärkte alle, die Zukunft gemeinsam anzugehen. Die Reisenden wurden überall mit offenen Armen empfangen. Die Dankbarkeit war genauso groß wie die Fähigkeit der Kameruner\*innen, ihre bisherige erfolgreiche Arbeit darzustellen und ihre Visionen zu umreißen. Das wird in den Interviews im Reisetagebuch deutlich und in den Berichten über Hilfsorganisationen, die sich vor Ort einen Namen gemacht haben im Umgang mit bedürftigen Menschen, wie Binnenflüchtlinge, Kranke, traumatisierte und andere benachteiligte Gruppen.

Das mit zahlreichen Fotos versehene Reisetagebuch ist besonders für Menschen gedacht, die sich Kamerun nähern wollen und überlegen, wie sie sinnvoll helfen können – zum Beispiel in einer Bezirkspartnerschaft mitzuarbeiten. Die BMDZ unterstützt solche Bemühungen gern.

*Sabine Eigel*

**Zum Reisebericht:**  
[www.bmdz.org](http://www.bmdz.org)



EVS

### ERSTE LUTHERISCHE PFARRERIN IN JERUSALEM

Mit der Palästinenserin Sally Azar ist erstmals eine Frau von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land (ELCJHL) ordiniert worden. Zu der feierlichen Amtseinführung in der Jerusalemer Erlöserkirche hatten sich mehr als 500 nationale und internationale Gäste eingefunden.

„Mir ist bewusst, dass meine Aufgabe nicht leicht sein wird. Und ich kann sie nicht allein erfüllen. Daher bitte ich euch um eure vertrauensvolle Unterstützung beim Aufbau einer starken, liebenden und glaubenden Gemeinschaft. Ich bitte euch auch um eure Gebete, da ich auf Gottes Führung und Weisheit angewiesen sein werde“, erklärte die 26-Jährige anlässlich ihrer Ordination.

Sally Azar ist erst die sechste Pfarrerin im gesamten Nahen Osten. Sie hat im Libanon sowie in Göttingen und Hermannsburg Theologie studiert. Neben ihrem Studium engagierte sie sich im Rat des Lutherischen Weltbundes als Frauenrepräsentantin sowie als Jugendrepräsentantin für die Region Asien. Ihr Vikariat und Zweites Theologisches Examen absolvierte sie in Berlin.

Die EMS und der Evangelische Verein für die Schneller-Schulen (EVS) sind Sally Azar auf vielfache Weise verbunden – auch wenn ihre Kirche formell kein Mitglied der EMS ist. So wurde ihr Vater Sani Ibrahim Azar, der heutige Bischof der ELCJHL, an der Johann-Ludwig-Schneller-Schule im Libanon geboren. Außerdem hat Sally Azar an der Near East School of Theology (NEST) in Beirut studiert, an die die EMS über das „Studium im Mittleren Osten“ (SiMO) ebenfalls regelmäßig Studierende entsendet. Deshalb war es dem EVS-Geschäftsführer Dr. Uwe Gräbe (links im Bild mit Sally Azar und ihrem Vater) eine große Freude, an der festlichen Liturgie teilzunehmen und ein Segenswort für die junge Pfarrerin beizusteuern.

Christen bilden in den palästinensischen Gebieten einschließlich Ostjerusalem nur eine kleine Minderheit. In Bethlehem und mehreren anderen Städten unterhält die ELCJHL Schulen mit insgesamt 2.000 Schülerinnen und Schülern. Bereits 2010 hat die Kirche beschlossen, auch Frauen für das Pfarramt zuzulassen. „Wir sind sehr stolz darauf, im Namen der Geschlechtergerechtigkeit Geschichte zu schreiben und den Frauen und Mädchen in unserer Kirche das Gefühl zu geben, dass ihre Stimme zählt“, heißt es in einer Verlautbarung der ELCJHL zu Sally Azars Ordination.

*Dr. Uwe Gräbe*



## 80 JAHRE DEPORTATION VON SINTI UND ROMA

2023 jährt sich die Deportation von Sinti und Roma aus dem heutigen Baden-Württemberg nach Auschwitz zum 80. Mal. An der Gedenkveranstaltung am 15. März in Stuttgart, die die Landesregierung von Baden-Württemberg zusammen mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma Baden-Württemberg organisiert hatte, nahmen auch Vertreter der Deutschen Ostasienmission (DOAM) teil.

In einem ökumenischen Gedenkgottesdienst in der katholischen Kirche St. Eberhard predigte die badische evangelische Landesbischöfin Prof. Dr. Heike Springhart über den Text von Kain und Abel: „Wir stehen an der Seite der Verwundeten und Bedrängten, weil Christus ein Verwundeter und Bedrängter ist und an ihrer Seite steht [...]. So können wir als Kirche auch unserer Brüder und Schwestern Hüterin sein“, betonte Bischöfin Springhart.

An der Gedenkstätte „Zeichen der Erinnerung“ am Nordbahnhof Stuttgart (Foto) wurde anschließend namentlich an die 139 Kinder und Jugendlichen erinnert, die an diesem Tag von Stuttgart abtransportiert wurden und zumeist

Auschwitz nicht überlebten. Schülerinnen und Schüler zündeten für sie im strömenden Regen eine Kerze an und stellten diese auf die Gleise. Auch an verschiedenen weiteren Orten im Land gab es Gedenkveranstaltungen und Gottesdienste.

Am 15. März 1943 ging der erste von mehreren Transporten von Sinti und Roma aus dem Gebiet des heutigen Baden-Württembergs in das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Insgesamt wurden etwa 500.000 Sinti und Roma ermordet. Die an ihnen begangenen Verbrechen wurden nach Kriegsende lange nicht anerkannt und deren Entschädigung verzögert. Bis heute leiden Sinti und Roma unter Ausgrenzung und Diskriminierung.

Ein Schwerpunkt des Engagements der Deutschen Ostasienmission liegt bei der Solidarität mit diskriminierten Minderheiten wie den Sinti und Roma in Deutschland. Die Gründung des Arbeitskreises Sinti/Roma und Kirchen in Baden-Württemberg im Jahr 1999 geht auf eine Initiative der Vereinigten Kirche Christi in Japan (KYODAN) zurück.  
*Andreas Hoffmann-Richter*



*Martin Abrahams (MCSA, links) und Nelis Janse van Rensburg (DRC, rechts) während des Gottesdiensts in Genadendal.*

*„Wir werden uns gemeinsam für eine Nation einsetzen, in der Gottes Mission alle Menschen umfasst.“*

## SÜDAFRIKA: VERSÖHNUNG IST MÖGLICH

**Vertreterinnen und Vertreter der Evangelischen Brüdergemeine in Südafrika (MCSA) und der Niederländisch-Reformierten Kirche (DRC) sind vom 23. bis 25. September 2022 auf eine gemeinsame „Pilgerfahrt der Gnade“ gegangen – und haben damit ein ganz neues Kapitel in ihren oft schwierigen Beziehungen aufgeschlagen.**

Über Jahrhunderte hinweg war die gemeinsame Geschichte der beiden ältesten christlichen Konfessionen Südafrikas von rassistischen und kolonialistischen Konflikten geprägt. Diese Spannungen reichen bis ins 18. Jahrhundert zurück. Im 20. Jahrhundert unterstützte die DRC das System der Rassentrennung und war eng mit der weißen Regierung Südafrikas verbunden. Die MCSA hingegen war eine wichtige Stimme in der Anti-Apartheid-Bewegung und verurteilte öffentlich die Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung. Heute ist die MCSA eine von zwei afrikanischen EMS-Mitgliedskirchen und hat knapp 45.000 Mitglieder in 90 Gemeinden. Seit dem Ende der Apartheid-Politik im Jahr 1994 arbeiten MCSA und DRC intensiv daran, ihre Beziehungen zu verbessern und sich zu versöhnen.

Der Pilgerweg startete in Kapstadt und führt unter anderem nach Genadendal (Afrikaans: „Tal der Gnade“), dem Gründungsort der MCSA. Während eines Gottesdiensts in der dortigen Kirche entschuldigte sich die DRC öffentlich bei der MCSA für den Schmerz und das Leid, aber auch für die Behinderung der Missionstätigkeit. „Meine Kirche stand der Mission Gottes für die einheimische Bevölkerung im Weg“, bekannte Nelis Janse van Rensburg, Moderator der DRC. „Wir haben gegen Gott und die Menschen gesündigt – dafür bitten wir um Vergebung.“ Am Ende des Gottesdienstes verpflichteten sich beide Kirchen, über alle ethnischen und kulturellen Grenzen hinweg gemeinsam am Aufbau des Reiches Gottes in Südafrika zu arbeiten.

Die letzte Station der Pilgerreise am Kap Agulhas, dem südlichsten Punkt Afrikas, markierte zugleich den Beginn der Gebetskampagne „50 Tage Gebet für Afrika“. Mit dieser Aktion luden die beiden Kirchen dazu ein, vom 26. September bis zum 20. November 2022 jeweils täglich für ein anderes afrikanisches Land zu beten.

*Augustine Joemath, Bischof der Evangelischen Brüdergemeine in Südafrika (MCSA)*

[www.moravianchurch.co.za](http://www.moravianchurch.co.za)

## EKIBA: INITIATIVE „SICHERHEIT NEU DENKEN“

„Die militärische Sicherheitspolitik steckt in einer Sackgasse. Sie trägt dazu bei, kriegerische Auseinandersetzungen und Gewalt fortzusetzen.“ Mit diesen Worten präsentierte Oberkirchenrat Christoph Schneider-Harpprecht von der Evangelischen Landeskirche in Baden (EKIBA) im April 2018 das Szenario „Sicherheit neu denken“. Dieses soll eine neue Perspektive in die Diskussion über Frieden und Sicherheit einbringen.

Das Szenario „Sicherheit neu denken“ plädiert für den Wandel von einer militärischen zu einer zivilen Sicherheitspolitik. Erarbeitet wurde es im Auftrag der EKIBA von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit Vertreter\*innen bundesweiter Friedensorganisationen. Seit 2019 formiert sich auf der Basis des Szenarios eine internationale Initiative, die inzwischen 150 Organisationen unterstützen.

### AUFBAU GEGENSEITIGEN VERTRAUENS

„Sicherheit neu denken“ zeigt auf, wie die vielfältigen bereits bestehenden Ansätze für eine zivile Sicherheitspolitik zukünftig konsequent weiter ausgebaut werden können – und beschreibt dazu fünf Pfeiler ziviler Sicherheitspolitik:

- Gerechter Wirtschafts- und Lebensstil,
- Nachhaltige Entwicklung der EU-Anrainerstaaten,
- Entwicklung einer globalen zivilen Sicherheitsarchitektur,
- Resiliente Demokratie,
- Konversion der Bundeswehr und der Rüstungsindustrie.

[www.sicherheitneudenken.de](http://www.sicherheitneudenken.de)

Mittel- bis Langfristig könnten damit Sicherheit und Frieden nachhaltig durch den erneuten Aufbau gegenseitigen Vertrauens gewährleistet werden – als ernsthafte Alternative zu zunehmendem weltweiten Misstrauen und gegenseitigen Verunsicherungen im realen wie im Cyberraum.

Auf den Krieg in der Ukraine antwortete die Initiative im März 2022 mit Impulsen für eine entschlossene und besonnene Reaktion gegenüber Russland sowie zahlreichen öffentlichen Diskussionsbeiträgen. „Sicherheit neu denken“ verweist dabei insbesondere auf die weltweite Wahrnehmung des Ukrainekriegs als geopolitischem Ringen zwischen den Weltmächten, für dessen Lösung gemäß den Resolutionen der UN-Vollversammlung die Erreichung unverzüglicher Waffenstillstände und schneller Friedensverhandlungen, also die Wahl gewaltfreier Mittel, erforderlich ist. Für 2023 plant die Initiative die Erarbeitung eines aktualisierten Szenarios, das den jüngsten weltpolitischen Entwicklungen noch stärker Rechnung trägt.

Ralf Becker



Ralf Becker koordiniert im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Baden (EKIBA) die Initiative „Sicherheit neu denken“.

**IMPRESSUM** EMS Einblick 42. Jahrgang  
Zeitschrift der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS);  
Herausgeber: Dr. Dieter Heidtmann (Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart)

**Redaktion:** International EMS Communicators' Network //  
**Redaktionsleitung:** Stefan Schaal // **Verantw. Redakteur i.S. des Baden-Württembergischen Pressegesetzes:** Dr. Dieter Heidtmann //  
**Redaktionsadresse:** Evangelische Mission in Solidarität, Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart; Tel: 0711 636 78 -0, Mail: [info@ems-online.org](mailto:info@ems-online.org)

**Auflage:** 3400 // **Vertrieb:** [vertrieb@ems-online.org](mailto:vertrieb@ems-online.org) //  
**Druck:** MHD Druck und Service, 29320 Hermannsburg  
**Grafik:** büro für visuelles, Stuttgart

**Spendenkonto:** EMS, Evangelische Bank eG  
IBAN DE85 5206 0410 0000 0001 24, BIC GENODEF1EK1

**Bildnachweise:** Titel: Paul Jeffrey/WCC; S. 2: EMS/Waiblinger; S. 3: PROK; S. 4: PROK; S. 5: PROK; S. 6: NCCK; S. 7: EMS; S. 8: EMS, McDonald, Pixabay/OpenClipart-Vectors; S. 9: privat; S. 10: NEST/Nasrallah, Yang Chien-hao; S. 11: büro für visuelles; S. 12: picture alliance/Ghaith Alsayed; S. 13: MCSA/Engel; GT/Tombi; S. 14: EMS/Edwards-Raudonat; S. 15: EMS/Lohnes, büro für visuelles/istockphoto; S. 16: BMDZ/Eigel; EVS/Gräbe; S. 17: DOAM/Hoffmann-Richter; S. 18: MCSA; S. 19: Sicherheit neu denken; privat; S. 20: Pixabay/Kelsall

EMS Einblick erscheint zwei Mal jährlich. Der Bezug ist kostenlos.  
**ISSN 1611-1729**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autor\*innen und nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck – auch auszugsweise – und Reproduktion nur mit Genehmigung des Herausgebers.

## DAS VERSÖHNUNGSGEBET DER KATHEDRALE VON COVENTRY

AUSBLICK

*Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.*

*Darum beten wir:*

*Den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse,  
Vater, vergib.*

*Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr eigen ist,  
Vater, vergib.*

*Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet,  
Vater, vergib.*

*Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der anderen,  
Vater, vergib.*

*Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge,  
Vater, vergib.*

*Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt und an Leib und Seele missbraucht,  
Vater, vergib.*

*Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott,  
Vater, vergib.*

*Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen,  
gleichwie Gott euch vergeben hat in Jesus Christus.*

AMEN

*Das Versöhnungsgebet von Coventry wird seit 1959 jeden Freitag  
in den Ruinen der mittelalterlichen St. Michael's Kathedrale gebetet.  
Das Gebet erinnert an den deutschen Luftangriff am 14. November 1940,  
bei dem 550 Menschen starben und große Teile der englischen  
Industriestadt, unter anderem auch die Kathedrale, zerstört wurden.*

